

Abonnement:

Für 6 Monate 61000
3 Monate 31000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheinung

wöchentlich zwei Mal: Mittwochs und Sonnabend

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenteuren:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: Luiz Laubenstein, R. Ferr. Penteado 110
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Fellet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 89
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauser, R. da Imperatriz 68 u. 70

Strafgesetzbuch

der Vereinigten Staaten Brasiliens.

Kapitel 3.

Widerstand.

Art. 125. Wenn sich Jemand unter Gewaltthätigkeit oder Drohungen der Ausführung von gesetzlichen Befehlen, welche von der zuständigen Behörde ausgehen, widersetzt, sei es dass die Widersetzlichkeit gegen die Behörde oder gegen deren Agenten oder Untergebenen stattfindet:

§ 1. Wenn in Folge des Widerstandes die Massnahme nicht ausgeführt oder ausgeführt wird, indem dem Ausführenden von Seiten des Widersetzlichen eine körperliche Verletzung zugefügt wird:

Strafe — Zellengefängnis auf 1 bis 3 Jahre.

§ 2. Wenn die Massregel trotz des Widerstandes ausgeführt wird, ohne dass der Ausführende eine körperliche Verletzung seitens des Widersetzlichen erleidet:

Strafe — Zellengefängnis auf 6 Monate bis 1 Jahr.

Art. 126. Der Schaden, welchen der Ausführende bei der Ueberwindung von dem Widersetzlichen angewendeten Gewalt verursacht, wird ihm nicht als strafbar angerechnet, es sei denn, dass Ueberschreitung der Grenzen der billigen Verteidigung vorliegt.

Art. 127. Direkt durch gedruckte oder lithographirte Schriften, welche an mehr als 15 Personen vertheilt werden, oder durch Reden in öffentlicher Versammlung die Vornahme der in den Kapiteln 1 und 3 dieses Titels und in den verschiedenen Kapiteln des vorhergehenden provoziren:

Strafe — Zellengefängnis auf 1 bis 3 Monate.

Kapitel 4.

Befreiung oder Flucht von Gefangenen aus der Gewalt der Justiz und Aufbrechung der Gefängnisse.

Art. 128. Denjenigen, welcher gesetzmässig gefangen ist, aus der Hand oder der Gewalt der Behörde, ihrer Agenten oder Untergebenen oder irgend einer Person aus dem Volke, welche ihn auf frischer That oder, weil er durch Richterspruch verurtheilt ist, ergriffen hat, befreien oder zu befreien suchen:

Strafe — Zellengefängnis auf 6 Monate bis 1 Jahr.

Einziger Paragraph. Wenn zu diesem Zwecke Gewalt oder Drohungen gegen die Person angewendet werden:

Strafe — Zellengefängnis auf 1 bis 4 Jahre.

Art. 129. Irgend ein Gefängnis mit Gewalt überfallen und die Gefangenwärter oder Wachen zwingen die Flucht der Gefangenen zu erleichtern:

§ 1. Wenn diese stattgefunden hat:

Strafe — Zellengefängnis auf 2 bis 6 Jahre.

§ 2. Wenn die Flucht nicht stattfand:

Strafe — Zellengefängnis auf 1 bis 4 Jahre.

Art. 130. Das Gefängnis aufbrechen, damit der Gefangene entfliehen könne; zu diesem Zwecke Leitern, Gewalt oder Nachschlüssel anwenden:

Strafe — Zellengefängnis auf 1 bis 4 Jahre.

Art. 131. Den Gefangenen durch Mittel der Schlauei die Flucht erleichtern:

Strafe — Zellengefängnis auf 3 Monate bis 1 Jahr.

Art. 132. Wenn der Gefangenwärter oder die Person, welcher die Bewachung oder der Transport des Gefangenen anvertraut ist, einwilligt, dass dieser entfliehe:

Strafe — Zellengefängnis auf 1 bis 3 Jahre.

Art. 133. Ihn aus Nachlässigkeit entfliehen lassen:

Strafe — Zellengefängnis auf 6 Monate bis 1 Jahr.

§ 1. Wenn die Flucht durch die Gefangenen selbst versucht oder ausgeführt wurde, werden sie in Gemässheit der reglementären Bestimmungen bestraft.

§ 2. Wenn aber die Gefangenen unter Gewaltthätigkeit gegen den Gefängnisaufseher oder die Wache entfliehen:

Strafe — Zellengefängnis auf 3 Monate bis 1 Jahr ausser der anderen, welche sie durch die begangene Gewaltthätigkeit verdienen.

Art. 134. Irgend ein Gefängnis aufbrechen oder überfallen, um mit Gewalt die Gefangenen zu misshandeln:

Strafe — Zellengefängnis auf 1 bis 4 Jahre.

Kapitel 5.

Unehrerbietigkeit und Ungehorsam gegen die Behörden.

Art. 135. Gegen irgend eine Behörde oder einen öffentlichen Beamten in Ausübung seiner Funktionen die Ehrerbietigkeit verletzen, indem man ihn direkt durch Worte oder Handlungen verletzt und die schuldige Achtung und den hierarchischen Gehorsam bei Seite setzt:

Strafe — Zellengefängnis auf 2 bis 4 Monate ausser der übrigen, die er erwirkt.

Einziger Paragraph. Wenn die Unehrerbietigkeit in öffentlicher Sitzung legislativer oder administrativer Körperschaften, Richter oder Gerichtshöfe, eines Lehrkörpers oder innerhalb eines öffentlichen Amteslokales begangen wird:

Strafe — dieselbe unter Vermehrung um den dritten Theil.

Art. 136. Der öffentlichen Behörde in Ausübung ihrer Funktionen den Gehorsam verweigern, ihren legalen Befehlen nachzukommen unterlassen, eine

gesetzmässige Anordnung oder Verfügung, welche von zuständiger Behörde ausgeht, überschreiten: Strafe — Zellengefängnis auf 1 bis 3 Monate. Einziger Paragraph. In diese Bestimmung sind diejenigen eingeschlossen, welche die vorbeugenden Vorschriften von Verordnungen übertreten und von denselben Kenntniss haben.

TITEL III.

Von den Vergehen gegen die öffentliche Ruhe.

Kapitel 1.

Von der Brandstiftung und anderen Vergehen mit Gefahr für das Gemeinwesen.

Art. 137. Ein Gebäude oder Bauwerk irgend welcher Art, sei es Eigenthum oder fremde Sache, bewohnt oder nur zum Bewohnen oder zu öffentlichen oder privaten Versammlungen bestimmt, in Brand stecken, auch wenn das Feuer gleich nach Ausbruch gelöscht werden kann und der verursachte Schaden nur ein unbedeutender ist:

Strafe — Zellengefängnis auf 2 bis 6 Jahre und Geldstrafe von 5 bis 20 Prozent vom verursachten Schaden.

In die Bezeichnung »Bauwerk bewohnt oder zum Bewohnen bestimmt« sind eingeschlossen:

- 1) die Waarenlager;
2) die Werkstätten;
3) Bade- und Schwimm-Anstalten;
4) Wasserfahrzeuge und Schiffe;
5) Fahrzeuge der Eisenbahnen für den Personentransport in Bewegung oder bei Gelegenheit des Beginnes der Bewegung.
6) Maschinengebäude, Lager und Gebäude landwirtschaftlicher Etablissements.

Einziger Paragraph. Der Eigenthümer selbst bleibt von den Strafen dieses Artikels nicht befreit, wenn er nicht beweist, dass die von ihm in Brand gesetzte Objekte keinem der angegebenen Zwecke und Gebrauchweisen mehr dienen, und dass aus dem Brande eine gemeine Gefahr oder Nachtheil einem Dritten nicht entstehen konnte.

Art. 138. Den Strafen des vorhergehenden Artikels verfällt:

§ 1. Derjenige, welcher Gegenstände anzündet, die sich an einem Orte befinden, von wo die Mittheilung von Feuer an die angegebenen Gebäude und Bauwerke leicht ist, wenn das Feuer sich thatsächlich fortpflanzt, sei die verursachte Beschädigung wie sie wolle.

§ 2. Derjenige, welcher dieselben Gebäude oder Bauwerke unter Anwendung von Minen, Torpedos oder Explosions-Apparaten zerstört.

Art. 139. Wenn die Gebäude oder Bauwerke nicht bewohnt oder zur Bewohnung bestimmt sind und nicht dem Urheber der Strafthat gehören:

Strafe — Zellengefängnis auf 1 bis 3 Jahre und Geldstrafe von 5 bis 20 Prozent des verursachten Schadens.

Art. 140. Gebäude, Bauwerke, Niederlagen, Magazine, Archive, Befestigungen, Arsenalen, Wasserfahrzeuge, welche der Nation gehören, in Brand setzen:

Strafe — Zellengefängnis auf 2 bis 6 Jahre und Geldstrafe von 5 bis 20 Prozent vom verursachten Schaden. (Forts. folgt.)

Die Verfassung für den Staat S. Paulo.

Dr. Americo Brasiliense hat seinen Entwurf einer Verfassung für unseren Staat dem Governador vorgelegt.

Der Entwurf zerfällt in 5 Theile.

- 1. Theil. Verwaltung des Staates.
2. Theil. Verwaltung des Munizips.
3. Theil. Erklärung von Rechten und Garantien.
4. Theil. Allgemeine Bestimmungen.
5. Theil. Uebergangbestimmungen.

Der erste Theil zerfällt in zwei Titel: Staatsgewalt und Bundesverfassung und Organe der Staatsgewalt.

Der Titel 1 bestätigt, wie die Ueberschrift besagt, die Staatsgewalt der Bürger von S. Paulo und bestimmt den Anschluss des Staates an den Bund.

Titel 2 theilt die Organe der Staatsgewalt in direkte und indirekte. Direkte Organe sind die Wähler und indirekte die gesetzgebende, vollstreckende und richterliche Gewalt.

Der Titel zerfällt alsdann in vier Abtheilungen.

Abtheilung 1.

Die Wähler.

Die Wähler, für welche die schon aufgestellten Bedingungen gelten, wählen in direkter Wahl die Mitglieder des Staatskongresses, den Governador, den Vice-Governador, die Munizipalräthe und Intendenten.

Abtheilung 2.

Gesetzgebende Gewalt.

Diese wird durch eine Deputirten- und eine Senatorenkammer ausgeübt. Auf 30,000 Einwohner kommt je 1 Deputirter und auf 60,000 Einwohner je 1 Senator.

Das Wahlmandat wird auf je 2 Jahre übertragen und kann auf Beschluss der Wähler jederzeit zurückgezogen werden.

Zu Deputirten können die Staatsbürger im Alter von über 21 Jahren und zu Senatoren die über 35 Jahre alten gewählt werden. Das letztere Alter

muss auch der Governador mindestens haben. Wegen Vergehen im Amte wird der Governador durch den Senat abgeurtheilt. Das Gleiche gilt von den Staatssekretären. Der Senat hat auch die Ernennungen der Mitglieder des Gerichtshofes, welcher seinen Sitz in der Hauptstadt hat, zu genehmigen.

Abtheilung 3.

Die vollstreckende Gewalt

wird durch den Governador und Vice-Governador ausgeübt, beide in direkter Wahl gewählt.

Es können Eingeborene und Naturalisirte zu jenen Aemtern berufen werden. Erstere müssen fünf, letztere zehn Jahre im Staate wohnen. Der Governador ernennet und entlässt die Staatssekretäre.

Ausser dem gewählten Vice-Governador sind kraft ihres Amtes Vice-Governadore: 1) der Senatspräsident; 2) der Präsident der Deputirtenkammer; 3) der Präsident des Staats-Gerichtshofes.

Wegen gemeiner Vergehen untersteht der Governador der Gerichtsbarkeit dieses Gerichtshofes.

Das Mandat des Governadors wird auf je 3 Jahre ertheilt.

Die Wahl hat immer am 7. April und der Amtsantritt am 15. November stattzufinden.

Abtheilung 4.

Die richterliche Gewalt.

Der Verfassungs-Entwurf errichtet einen Staats-Gerichtshof, mit Sitz in der Hauptstadt, aus 11 Mitgliedern bestehend. 8 hiervon werden nach Reihenfolge des Alters aus den Richtern und 3 aus den Bürgern, welche eine anerkannte juristische Begabung besitzen, genommen.

Unter den Mitgliedern des Gerichtshofes erwählt der Governador einen Ober-Staatsanwalt.

Der Gerichtshof urtheilt die Sekretäre des Staates wegen ihrer Vergehen im Amte ab.

Das Richteramt ist »lebenslänglich«. Die »Desembargadores« der gegenwärtigen »Relação« werden zu Mitgliedern des Staats-Gerichtshofes zunächst berufen.

Die gegenwärtigen Rechtsrichter (juizes de direito) sind in den dem Staats-Gerichtshofe unmittelbar untergeordneten Aemtern zu verwenden; ist ihre sofortige Verwendung nicht möglich, so sind ihnen ihre Einkünfte bis zur demnächstigen Berufung fortzuzuwahren.

II. Theil.

Munizipalverwaltung.

Der Entwurf schafft für jedes Munizip einen Rath und einen Intendenten. Der Erstere hat beschliessende, der Letztere vollstreckende Befugnisse.

Die Autonomie des Munizips ist nur beschränkt in 3 Fällen:

- 1) wenn die Beschlüsse seiner Organe den Bundes- oder Staats-Grundgesetzen zuwiderlaufen;
2) wenn jene Beschlüsse die Rechte anderer Munizipien verletzen;
3) wenn die Organe lästige und drückende Steuern auferlegen.

Dem Governador steht die Aufhebung von Abgaben zu, wenn mindestens 50 Gemeindegessessene dagegen vorstellig werden.

III. Theil.

Erklärung von Rechten und Garantien.

In diesem Theile schliesst sich der Entwurf der Bundesverfassung an.

IV. Theil.

Allgemeine Bestimmungen.

Für die bewaffnete Macht wird ein Ober-Kommandant durch den Governador ernannt, der ihn auch entlassen kann.

Die Offiziere können ihr Patent nur durch Richterspruch verlieren.

In jedem Munizip wird eine Munizipalgarde für die nothwendig erscheinenden Dienste geschaffen, deren Organisation durch Staatsgesetz festgestellt wird.

V. Theil.

Uebergangbestimmungen.

Der erste Kongress besteht aus 20 Senatoren und 40 Deputirten.

Bei der Wahl haben die Wähler der letzten Kongresswahlen vom 15. Sept. zu wählen.

Zunächst hat der Staatskongress über den Verfassungsentwurf zu beschliessen und hiernach sich mit der Wahl von Governador und Vicegovernador zu befassen.

Der Governador hat alsbald nach seinem Amtsantritt 3 Staatssekretäre je einen für Justiz und Unterricht, für Ackerbau und öffentliche Arbeiten und für Finanz- und Industriewesen zu ernennen. Später hat der Staatskongress die betreffenden Einrichtungen definitiv zu treffen.

Die erste dreijährige Regierungsperiode endet am 15. November 1893.

Zur Geschichte des italienischen Kinderschutzes.

Wie Italien in den ältesten Zeiten schon eine Hauptstätte des Kindermordes bildete, so wurde es im Laufe der Zeit, bei steigender Kulturentwicklung ein Hauptstapelplatz des Kinderhandels. Man fand in den Kindern, die man bis dahin rücksichtslos dem Tode oder dem Findelhause überlieferte, doch noch

einen gewissen Werth und wurde darin durch die römische Gesetzgebung unterstützt, welche das aufgezogene fremde Kind seinem Pfleger leibeigen machte. Der Kinderhandel wurde schwunghaft und rücksichtslos betrieben, besonders waren es im 13. und 14. Jahrhundert die venetianischen Kaufleute, welche Kinder unter 10 Jahren ankauften und sie auf die Hauptkindermärkte in Dalmatien, Istrien, Verona, im Bergamoscischen und Brescianischen hinführten, wo sie weiterverkauft wurden. Man nannte diese armen Kinder in Venezien »Seelen« — anime, ein Wort, welches man im Venezianischen noch heute anwendet zur Bezeichnung von kleinen Kindern. Der Kinderhandel nahm eine so widerliche Form an, dass der venezianische Staat sich veranlasst fand, dagegen einzuschreiten. Er verbot den Wiederverkauf der Kinder und setzte fest, dass man sie wieder loskaufen könne, und zwar um den Preis von 6 Dukaten. Auf alle Fälle sollten sie nach zehnjährigem Dienst wieder in Freiheit gesetzt werden.

Dieses Gesetz vom Jahre 1386 blieb nicht ohne wohlthätige Folgen: der Seelenhandel verminderte sich und war am Ende des 15. Jahrhunderts gänzlich erloschen. Im Grunde genommen hatte aber das Geschäft nur seine Form gewechselt. Es dauerte insofern fort, als die Kinder ein Handelsartikel blieben und wie die Leibeigenen zur Deckung von Schulverschreibungen etc. verwendet wurden. In einem venezianischen Gesetze von 1396 heisst es: »Diese Schulverschreibung von Knaben und Mädchen widerspricht am häufigsten Gott und der Gerechtigkeit, und ist dieser Handel für sie von grösstem Nachtheil.« Das Schicksal der Kinder bildete darum nach wie vor einen Gegenstand der Aufmerksamkeit der Menschenfreunde. In unserem Jahrhundert war es der piemontesische Graf Jlarione Pettiti, der auf die schreckliche Lage der Kinder hinwies und das öffentliche Interesse für sie beanspruchte. Seit jener Zeit kam die Frage nicht mehr zur Ruhe; sie wurde zum Gegenstand der Studien der Kongresse der Gebildeten, die bei der Verschmelzung Italiens, das damals noch in sieben Staaten zerrissen war, in hervorragender Weise thätig gewesen sind. Auf dem Kongress zu Mailand 1854 machte der Referent Correnti auf den Gegenstand aufmerksam und verwies namentlich auf die Nothwendigkeit von Massnahmen zum Schutze der rücksichtslos ausgebeuteten Kinder.

Aber bis etwas geschah zu diesem Schutze, dauerte es noch grässlich lange. Die Frage musste noch stürmischer an die Thore des Staates klopfen. Zunächst waren es die kleinen Musikanten, Bänkelsänger und Künstler aller Art, welche die Strassen Italiens bettelnd durchzogen, manch' andere Staaten überflutheten und immer mehr das Interesse der öffentlichen Meinung erregten. Es war ein offenes Geheimniss, dass mit diesen Kindern ein schrecklicher Handel getrieben wurde. Spekulant durchwanderten Italien, um Kinder zu erwerben und massenhaft wurden ihnen dieselben von armen oder leichtfertigen Eltern preisgegeben. In allerlei Künsten unterrichtet, besonders aber etwas musikalisch eingeübt, mussten sie für ihre Herren bettelnd und ihre Künste produzierend die Strassen durchziehen. Hunger, Elend und Misshandlungen waren ihr Loos, während ihre Herren theilweise mit Hülfe der Almosen ein gutes Leben führten. Das Schicksal der Kinder im späteren Alter gestaltete sich unendlich traurig; ein grosser Prozentsatz dieser heranwachsenden männlichen Jugend wanderte in die Gefängnisse, während die Mädchen in die Bordelle verkauft wurden. Manchem trieb das doch die Schamröthe in's Gesicht und als in den 60er Jahren der Gesandte Guerzoni es verstanden, durch eine ergreifende Erzählung das öffentliche Interesse für die kleinen Musikanten in ganz Italien zu erwecken, wandte endlich auch das Parlament der Frage seine Aufmerksamkeit zu.

Doch erst nach 5 Jahren, d. h. anno 1873, kam ein Gesetz zu Stande, das energisch die Tyrannei und die Schändlichkeit der Eltern und Vormünder, sowie überhaupt aller derjenigen Personen bekämpfte, von denen ein Kind abhängig war. Mit schweren Strafen wurden diejenigen bedroht, welche in bisheriger Weise den schmachtvollen Kinderschacher und die Ausbeutung der Kinder betrieben, gleichgültig, ob es nun Eltern oder Spekulanten waren. Das war Etwas — auf einen ungeheuren Bruchtheil der Kinder aber fand das Gesetz keine Anwendung und nach wie vor blieben in den Fabriken, Bergwerken, Schwefelgruben und Zündholzfabriken Tausende und Abertausende dieser hilflosen Wesen schutzlos der kapitalistischen Ausbeutung überliefert. Es gab verschiedene Enqueten; man konstatierte die übergrosse Sterblichkeit der Kinder, den Rückgang der Militärtauglichkeit etc.; die Behörden machten Vorschläge, das Parlament wies sie aber ab oder zörzte sie auf die lange Bank. Auch das 1875 vorgelegte Gesetz, das die Fabrik- und Bergwerkarbeit von Kindern unter 12 Jahren verbot und die Tagosarbeit von Kindern unter 16 Jahren auf 6 Stunden, für solche zwischen 16 und 18 Jahren auf 8 Stunden festsetzte und gegen Verletzungen des Gesetzes schwere Geldstrafen, sogar Kerkerstrafe androhte, fand keine Gnade! Erst 1882 kam es zu dem Kinderschutzgesetz, das in Italien heute noch besteht und natürlich mangelhaft genug ist. Der Parlamentarismus ist ein gar trauriger Trödlar.

Uebersetzliche Nachrichten.

Deutsches Reich.

— In Berlin soll eine »Deutsche afrikanische Gesellschaft« gegründet werden, über deren Ziele von bethelligter Seite Folgendes mitgetheilt wird:

Die Gesellschaft sucht ihre Aufgabe in der nutzbringenden Verwerthung des Uebersehusses unserer Bevölkerung, wofür die schon bestehenden kolonialen Gesellschaften bisher nur verhältnissmässig wenig zu thun vermocht haben, weil der grösste Theil ihrer Thätigkeit auf anderen Gebieten lag. Die Gesellschaft soll die Stärkung und Vermehrung des Deutschthums in den besiedelungsfähigen Theilen Afrikas zu ihrer vornehmlichsten Aufgabe machen. Zunächst sind dafür Süd- und Südwest-Afrika, Marokko und Tripolitanien zur Besiedelung ins Auge gefasst.

Ausserdem soll eine Zeitschrift gegründet, unentgeltlich Auskunft ertheilt und die Stellenvermittlung zur Förderung deutscher Unternehmungen besorgt werden.

— Der Reichskanzler v. Caprivi hat in einem Danktelegramm an die Dresdener Kolonialgesellschaft folgenden Ausspruch gethan: Auch ich halte die ostafrikanische Kolonie für zukunftsreich und hoffe, dass sich ihr die für Erschliessung und Ausnutzung derselben nöthigen Privatkapitalien bald zuwenden werden.

— Fürst Bismarck arbeitet mit Lothar Bucher und seinem Privatsekretär Dr. Crysander fleissig an seinen Memoiren. Das Werk, dessen Veröffentlichung die ganze Welt mit Spannung entgegen sieht, soll bis jetzt schon einen bedeutenden Umfang erreicht haben, doch werde seine Vollendung immerhin noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen.

— Kaiser Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta Sarkophage für das Mausoleum in Charlottenburg sollen nicht in Deutschland sondern in Italien zur Ausführung gebracht werden. In den Kreisen der Berliner Bildhauer soll ob dieser Zurücksetzung nicht geringe Verstimmung herrschen.

— Der Finanzminister Dr. Miquel soll die Absicht haben, ausser der bekannten Steuer-Reform auch noch eine Aktiensteuer einzuführen. Es handelt sich dabei wohl um eine einmalige Stempelsteuer für Aktien.

— Wir hatten neulich Veranlassung, auf die Unzulänglichkeiten hinzuweisen, welche bei der bekannten Massenbeförderung der Auswanderer durch den Norddeutschen Lloyd zu Tage treten. Dieselbe Angelegenheit ist auch Gegenstand eines Antrages auf dem Sozialistenkongress in Halle geworden, und zwar sagt der Kongressbericht darüber Folgendes:

Zur Diskussion steht der Antrag 6:

Der Parteitag wolle beschliessen, die Fraktion der sozialdemokratischen Arbeiterpartei im Reichstago zu ersuchen, nach Kräften bei der Gesetzgebung dahin zu wirken, dass die Missstände beim Auswandererwesen möglichst beseitigt werden, so insbesondere die Regierungen zu ersuchen, den Transport der Auswanderer, wie auch die Unterbringung derselben in den Hafentstädten so scharf wie möglich zu überwachen und zu kontrolliren, da die bisherigen Einrichtungen, sowohl was Transport wie Unterbringung der Reisenden anbelangt, den einfachsten Forderungen der Hygiene Hohn sprechen.

Watermann-Bremerhaven. F. Kerll-Bremen.

Watermann-Bremerhaven begründet seinen Antrag mit den Verhältnissen der Auswanderer, wie sie in Bremerhaven zu Tage treten. Er erinnert ferner an die häufigen Selbstmorde der Heizer und Trimmer. Es sei nothwendig, dass im Reichstago in dieser Beziehung Schritte gethan werden.

Bebel bemerkt, dass man mit diesem Antrage offene Thüren einstösst. Es bestehen bereits Reichskommissionen für das Auswandererwesen und im Reichstago komme alljährlich die Sache zur Sprache. Wenn er dem Antrage zustimme, so sei es in der Erwartung, dass die Genossen von Bremen und Hamburg der Fraktion das geeignetste Material verschaffen.

Müller-Berlin findet nur, dass man nicht nur die Seestädte, sondern auch Berlin in den Bereich der Untersuchung ziehen müsse. In Berlin würden die Auswanderer in schlechten Logirhäusern wie Zitronen ausgepresst.

Der Antrag wird angenommen.

— Von dem Bebel'schen Buche »Die Frau in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft« wird in nächster Zeit eine neue, die neunte Auflage erscheinen, und zwar in 20,000 Exemplaren. Seit mehreren Wochen ist das Buch, dessen Verbot mit dem 1. October erloschen ist, in den Buchhandlungen vollständig vergriffen.

— Aus Neisse wird der »Volkszeitung« gemeldet: »Wegen Mangels landwirthschaftlicher Arbeiter wurde ein Kommando des 63. Infanterieregiments zur Rückbernte nach Soppau entsandt.« — Die Verwendung von Militär zu solchen Zwecken ist durchaus ungehörig. Es handelt sich bei einer solchen Massregel um nichts, als um eine dem »freien« Arbeiter bereitete unzulässige Konkurrenz. Denn dass Arbeiter überhaupt nicht zu erlangen gewesen wären, wird bei der herrschenden Arbeitslosigkeit nicht geglaubt werden. Nur höhere Löhne wollen die Agrarier nicht zahlen.

— Aus Oberschlesien wird der »Voss. Ztg.« geschrieben: Im Kreise Pless haben gegenwärtig die Mehlminderungen eine so grosse Ausdehnung wie noch nie zuvor genommen. Alltäglich kann man Hunderte von Leuten mit 6 Pfd. steuerfreiem Mehl beladen auf den Grenzwegen zwischen Oesterreich und Preussen antreffen. Jenseits der Grenze kosten 6 Pfd. Mehl 58 Pf. und diesseits müssen für dasselbe Quantum und dieselbe Qualität 90 Pf. bezahlt werden und wie mit dem Mehl, so verhält es sich mit dem Speck. In Oesterreich zahlt man für ein Pfund geräucherter Speck 55 Pf., auf preussischem Boden dagegen eine Mark. Sogar Fleischer und Bäcker decken vielfach ihren eigenen Hausbedarf an Speck und Mehl aus den österreichischen Grenzorten.

— Nach amtlicher Feststellung betragen die durch die jüngste Hochfluth der Elbe in Sachsen verur-

sachten Schäden, welche bei der Vertheilung der hierfür veranstalteten Sammlungen Berücksichtigung finden sollen, 385,000 Mk., zu deren Deckung gegen 200,000 Mk. bis jetzt eingegangen sind.

— In Folge der Kinley-Bill haben im Kreise Neurode (Schlesien) mehrere Webereien und Spinnereien den Betrieb eingestellt, wodurch über 1000 Arbeiter brodlos wurden.

— Von der Maschinenbau-Aktiengesellschaft in Nürnberg ist ein prachtvoll ausgestatteter Hofzug für den König von Italien fertig gestellt worden.

— Der sächsische Oberstleutnant v. Egidy vom 1. sächs. Husaren-Regiment Nr. 18 hat vor kurzem eine Broschüre, betitelt »Ernste Gedanken«, erscheinen lassen. Die Broschüre ist religiösen Inhalts und behandelt hauptsächlich die Frage: »Erfüllt die Kirche in ihrer heutigen Gestalt ihren Beruf: die Bethätigung und Ausbreitung des Christenthums zu fördern?« erreicht sie ihren Zweck: zu sammeln und zu erleuchten? Diese Frage beantwortet der Verfasser mit »Nein!« Die Kirche lehre nicht die Wahrheit, sie verlange Unmögliches, nämlich den mit der Vernunft in Widerspruch stehenden Glauben an Christus als Sohn Gottes, an eine Dreieinigkeit Gottes, an die Wunderthätigkeit des Heilandes und an dessen Mittleramt zwischen Gott und der Menschheit, deren Sünden er durch den Kreuzestod gesühnt habe. Der Verfasser sieht in Jesus Christus nur den edlen frommen Menschen, der geliebt habe, wie die von dem gewaltigen Gesetzgeber Moses aufgestellten Gebote aufzufassen und zu befolgen seien, nämlich im Geist der Liebe, der reinen unverfälschten Nächstenliebe; deshalb verehrt er in Jesus Christus den Stifter der Religion, die aber durch spätere Zuthaten der Kirche verfälscht sei. Die Lehren der Kirche seien veraltet, nicht mehr geeignet, zu einem lebendigen Christenthum anzuregen. Ist aber das Bestehende nicht mehr gut, so dürfen wir vor dem Gedanken einer Verbesserung nicht mehr zurückschrecken, bloss weil diese Verbesserung eine Aenderung ist. Und so stellen wir uns unter den Schutz unseres einigen und alleinigen Gottes und hoffen auf die thatkräftige Unterstützung muthiger, glaubensfreudiger Christen. In Folge dieser seiner Schrift ist Herr von Egidy, wie verschiedene Blätter melden, aus dem aktiven Dienst ausgeschieden.

— *Einen lustigen Kandidaten* hat die Centrums-partei in Würzburg. Es ist dies wie schon gemeldet der Metzger Neckermann. Derselbe hat die Annahme der Kandidatur von der Zustimmung seiner Frau abhängig gemacht. Eine Deputation der schwarzen Gendarmerie begab sich daher zur Frau Metzgermeisterin, um ihr mitzutheilen, dass ihrem Gemahl die Ehre zu Theil werden soll, die Universitätsstadt Würzburg im Reichstago zu vertreten. Die biedere Frau, welche die Fähigkeiten ihres Gatten wahrscheinlich besser zu beurtheilen weiss, als die Führer der schwarzen Garde, ertheilte die Erlaubniss nicht. Erst als eine zweite Deputation vorsprach und das Gesuch noch dringlicher wiederholte, willigte die Frau ein, unter der Bedingung, dass ihr Mann keine Rede zu halten hat und nach Berlin nur dann braucht, wenn er von seinem Geschäft abkommen kann. Wer hat die Hosen an?

— Die Kundgebungen zu Ehren Moltkes im Reich wie im Ausland sind so zahlreich gewesen, dass es unmöglich ist, alle einzeln anzuführen, geschweige denn ausführlich zu berichten. Man darf wohl kühn behaupten, dass es kaum eine Stadt oder ein Städtchen im Deutschen Reich gibt, wo des grossen Feldherrn nicht gedacht worden wäre. Die Grossartigkeit dieser Nationalfeier und die Einhelligkeit, mit der alle Kreise, alle Stände in den Theilen des Vaterlands an derselben theilgenommen haben, liefern den erfreulichen Beweis, dass das deutsche Volk trotz der schweren Sorgen und Aufgaben einer ersten Zeit, trotz allen politischen Parteihaders doch noch Sinn und Zeit hat, seine grossen Männer zu ehren.

— Auf Anregung von Professor Robert Koch hat Stabsarzt Dr. Hobein Versuche darüber angestellt, ob die zu Unterleiden zur Verwendung kommenden Zeugstoffe beim Tragen auf der Haut einen wesentlichen Unterschied zeigen in der Fähigkeit, Mikroorganismen in sich aufzunehmen und welche Eigenschaften es sind, die diese Fähigkeiten vergrössern oder verkleinern. Dr. Hobein berichtet jetzt über seine Ergebnisse in der Zeitschrift für Hygiene. Das Flanell enthält hiernach sehr viel mehr Keime als die übrigen Stoffe infolge seiner rauhen Oberfläche und seiner Dicke. Die Trikotstoffe enthalten demnach die meisten Keime: ihre Oberfläche ist ziemlich rau, die einzelnen Fäden sind locker gesponnen, in ihrer Dicke kommen sie dem Flanell nahe. Dann folgt in der Zahl der Keime der dünne Wollstoff. Er ist viel dünner als die eben genannten Stoffe, dafür sind seine Fäden aber besonders lose gesponnen, und seine Oberfläche erscheint rauher, als die Trikotstoffe. Am wenigsten Keimstoffe enthält der leinene und baumwollene Hemdenstoff; beide zeigen festgesponnene Fäden und glatte Oberfläche. Für die Praxis lehren die Versuche nicht viel Neues, aber sie beweisen, was man bisher als richtig angenommen hat. Mit Sicherheit hat sich ferner nach anderer Richtung aus den Beobachtungen ergeben, dass unter gewöhnlichen Bedingungen eine Vermehrung der Keime durch Wachstum stattfindet. Eine aussergewöhnliche Vermehrung durch Wachstum auf der Haut und wohl auch in einem Zeugstoff tritt nur dann ein, wenn durch geminderte Verdunstung Haut und Kleidung längere Zeit feucht gehalten wird.

— Ein Fall arger Herzlosigkeit wird der »Badischen Landpost« aus einem Dorfe im Schwarzwald berichtet. Eine Familie wurde aus ihrer Wohnung auf die Strasse gesetzt, trotzdem der Familienvater das Miethgeld auf ein Vierteljahr im voraus bezahlt hatte. Am Sonnabend Nachmittag um 3 oder 4 Uhr begann die Prozedur, abends um 7 Uhr stand glücklich alles auf der Strasse, auch die 3 Kinder von 3 Jahren bis zu 6 Wochen blau gefroren und schreiend unter freiem Himmel. Es war ein kalter Herbstabend im Schwarzwald. Die Gemeinde will die arme Familie los werden, ehe sie 2 Jahre in

der Gemeinde wohnt und dadurch unterstützungsbe-rechtigt wird. Um der Möglichkeit, eine solche Familie einmal auf die Gemeindekasse zu bekommen zur Unterstützung, vorzubeugen, wird dann in der Regel heimlich gearbeitet. Bürgermeister, Gemeinderäthe etc. bearbeiten die Leute, welche eine Wohnung abgeben können, privatim, dass sie's nicht thun. Sie sollen dahin, heisst es, wo sie unterstützungsberechtigt sind. So findet sich dann eine solche arme Familie auf der Strasse und weiss nicht wohin. Natürlich muss man ihr das Armenhaus einräumen. Aber ist das recht? Man kann freilich Niemand zwingen, jemanden in's Haus zu nehmen. Ohne jenes geheime Arbeiten fänden sich aber Wohnungen genug. Aber das ist eben unser Armen-gesetz. Wenn Jemand seinen Hund vor der Hausthüre heulen lässt, wird er auf Grund des Thierschutz-gesetzes bestraft. Es wäre gut, wir bekämen für unsere Armen ein solches »Thierschutzgesetz«. Sie würden sich darunter gewiss wohler fühlen, als unter dem jetzigen Recht, wo man sie bei richtiger Arbeit von Haus zu Haus, von Ort zu Ort hetzen kann. — Diese Schilderung eines konservativen Blattes spricht für sich selbst.

Schweiz.

— Aus der Schweiz liegen wiederum Nachrichten von allerhand Unruhen vor. In Freiburg haben die Radikalen das Regierungsgebäude zu überfallen versucht und die Gendarmerie mit Steinen beworfen, sie sind jedoch von der konservativen Bauernschaft vertrieben worden. Ebenso ist es in Lugano zu Unruhen und Reibereien zwischen den Liberalen und Ultramontanen gekommen, sodass der Bundesrath sich veranlasst gesehen hat, zwei weitere Bataillone nach dem Tessin zu entsenden.

— In Liestal fand eine Volksversammlung in der Kirche statt, welche beschloss eine Petition an den Landrath einzureichen, damit er ein Gesetz über Sonntagsheiligung ausarbeite.

— Den Konzessionsbewerbern für die Jungfraubahn hat der Bundesrath die Bedingung gestellt, dieselben hätten zum Voraus den Beweis zu liefern, dass durch den Betrieb einer solchen Bahn die Gesundheit der Passagiere nicht gefährdet werde. Es dürfte sonach das ganze Projekt an dieser Klippe scheitern, weil sich schon mancher Gelehrter und Laie umsonst mit der Frage beschäftigt hat, durch welche Mittel und Wege dieser Beweis wohl erbracht werden möchte.

Oesterreich-Ungarn.

— Zwei grosse Geldfragen beschäftigen die Presse der Welt. In Oesterreich-Ungarn erörtert man wieder einmal die Frage der *Valuta-Regulirung* und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die Regierung bald mit darauf bezüglichen Gesetzentwürfen vor die Volksvertretungen in Pest und Wien treten werde.

Ferner taucht die *lateinische Münzfrage* von neuem auf. Belgiens Anregung, den lateinischen Münzbund auf 5 oder 10 Jahre zu verlängern, hat, wie es heisst, bei Frankreich nicht den gewünschten Anklang gefunden. Die Folge davon kann sein, dass Belgien in kurzer Zeit an Frankreich 100 Millionen Franken silberner Fünf frankenstücke gegen Gold einzutauschen hat, was für Belgien 20 Millionen Franken Verlust bedeuten würde.

— Der in den Buchdruckereien in Budapest ausgebrochene Streik ist zum Theil bereits durch Gewährung von Lohnerhöhungen beseitigt worden. Einzelne Blätter erschienen in reduzierten Format.

— Die gesammte mechanische Weberei von R. Kraus in Kratzau (bei Reichenberg in Böhmen) ist niedergebrannt. Eine wochenlange Störung des Betriebes steht bevor, wodurch viele Arbeiter beschäftigungslos werden.

— Der Weltpost-Kongress wird im nächsten Jahr am 20. Mai in Wien zusammentreten.

Frankreich.

— Als *Gegengewicht* gegen die *Mac Kinley-Bill* beabsichtigt die französische Regierung, die grossen amerikanischen Assekuranzgesellschaften zu verpflichten, ihre in Frankreich erzielten Einnahmen in französischer Rente anzulegen. Die Einnahmen der genannten amerikanischen Gesellschaften in Frankreich sollen sich auf etwa 150 Millionen Franken jährlich beziffern.

— Die boulangistische Schmutzgrube ist ausgeschöpft und dürfte vorläufig geschlossen werden, wenn auch Mermeix in seinem letzten Artikel über die »Coulisses« andeutungsweise weitere Enthüllungen in Aussicht stellt. Tiefer, als es geschehen, kann man die Periode der Geschichte, die Boulangers Namen trägt, nicht in den Staub ziehen, denn man ist nunmehr bei der Beschuldigung und dem Nachweis angelangt, dass diese Begeisterung nicht nur zu einem politischen, sondern auch zu einem Schachergeschäft um schönen Mamon missbraucht wurde, dass gewissenlose Spekulanten sie als willkommenes Metall betrachteten, um klingende Münze für die eigene Tasche zu schlagen. Ueber die Unsummen, die bei dieser boulangistischen Wirthschaft allein für Wahlzwecke verschwendet wurden, giebt Mermeix folgende Uebersicht: Aisne 25,000 Frks., Dordogne 7-8000 Frks., Nord (erste Wahl) 200,000 Frks. Für die dreifache Wahl: Nord 220,000, Charente Inférieure 170,000 Frks., Somme 270,000 Frks., Seine (27. Januar) 450,000 Frks. »Ich war Boulangist«, sagt Mermeix am Schluss, »ich bin es nicht mehr«, ich bleibe einfach Republikaner und Demokrat mit all' den Anschauungen, zu deren Triumph ich naiver Weise mein Vertrauen in Boulanger gesetzt hatte. Er nimmt Geld aus Aller Händen. Für jede Partei hat er ein anderes Gesicht und jede betrügt er. Er ist nicht nur doppelt, sondern drei- und vierfach die Schurkerei selbst.

— Im Krystalpalast zu Marseille, wo ein Militär-Spektakelstück »Formosa« aufgeführt wurde, wälzten sich, wie die »Vossische Zeitung« meldet, nach einem Reihfeuer vier Statisten auf der Bühne in ihrem Blut. Ein Theil der Statisten hatte scharf geschossen.

Belgien.

— In Belgien hatte die sozialistische Partei bei den Kommunalwahlen im Jahre 1884 kaum drei oder vier Zahlkandidaten, von denen keiner mehr als 1000 Stimmen erhielt. Und gegenwärtig haben

die Sozialisten Gemeinderathsmandate in Brüssel und allen Vorstädten und in vielen Industrieorten. In manchen der letzteren haben sie sogar die Mehrheit in der Gemeinderathsstube. Noch einige Jahre des gleichen Aufschwungs und das »klerikal« und das »liberal« wird bald vor der »sozialistischen Gefahr« verschwinden müssen.

Grossbritannien.

— Gladstone hielt in einer Wählerversammlung in Midcalder eine Rede, in welcher er erklärte, er beabsichtige nicht die Aufhebung der englisch-irischen Unionsakte oder die Entfernung der irischen Deputirten aus dem Parlamente von Westminster. Er wünschte jedoch Irland eine Kontrolle seiner lokalen Angelegenheiten zu übertragen. Sodann befürwortete der Redner kürzere Parlamentsperioden und betonte, er sei geneigt, einen Gesetzentwurf zu Gunsten des Achtstundentages für die Bergarbeiter zu unterstützen, wolle aber keine allgemeine diesbezügliche Vorlage, bis die Frage sorglich geprüft sei.

— Die streikenden schottischen Hochofen-Arbeiter hielten ein Meeting in Coatbridge. Ihr Generalsekretär, Snow, erklärte, dass sie sich den Fabrikanten nicht wieder mit Vorschlägen nähern würden. Der Streik soll so lange fortgesetzt werden, bis die überschüssigen Vorräthe zu Ende gingen. Dann würden die Hüttenbesitzer wohl oder übel sich mit den Streikern verständigen müssen. Der Gewerkeverein der Dockarbeiter habe beschlossen, keine mit Eisen beladene Schiffe zu löschen. Dies sei ein weiterer Grund zur Hoffnung, dass der Streik siegreich sein werde.

— Die Bergleute von Yorkshire haben dieser Tage die Erlangung des achtstündigen Arbeitstages als das nächstzuerstrebende Ziel durch förmlichen Beschluss aufgestellt. Es soll zunächst die Erreichung desselben auf dem Wege der Gesetzgebung versucht werden. Sollte dieser Versuch jedoch nicht vor dem 11. Mai 1891 gelungen sein, so wollen sie die Arbeit niederlegen und die Achtstundenzzeit durch ihren Gewerkeverein erzwingen.

Italien.

— Die Wirthschaft in Italien erhält durch den Fall Cagnasso eine neue charakteristische Bedeutung. Graf Cagnasso, bisher Geheimschreiber in Massauah, hatte im vorigen Jahre einen wegen geheimen Einverständnisses mit dem Feinde zum Tode verurtheilten, dann aber zu zwanzigjährigem Zuchthause begnadigten arabischen Grosslieferanten fälschlich angeklagt, weil derselbe sich weigerte, ihm einen Theil seines Gewinnes auszufolgen. Nachdem diese Thatsache jetzt festgestellt worden, erfolgte die Verhaftung des Grafen im Auftrage des Kriegsgerichts zu Massauah, der ausserdem wegen Bestechung und Hochverrath angeklagt ist. Dem Grafen werden enorme Unterschleife und grossartige Fälschungen zur Last gelegt. Die Verhaftung erfolgte in der Nacht zum 23. Okt. im Centralhotel zu Rom und wurde von mehreren Polizeioffizieren, die von einer grossen Anzahl Karabinieri begleitet waren, ausgeführt. Cagnasso sollte schon am 24. Okt. behufs Einleitung des Prozesses gegen ihn nach Massauah transportirt werden.

— 565 Lire 13 Centimes bezahlt eine italienische Arbeiterfamilie, die ein jährliches Einkommen von 2380 Lire hat, an direkten und indirekten Steuern an Staat und Kommune. Also 24 Prozent vom Einkommen. Und dies in Florenz, wo die Lebensmittelpreise bedeutend billiger als in Industriestädten (wie Turin, Mailand etc.) sein sollen. So berichtet der italienische Deputirte Castalotti im Mailänder »Secolo« und fügt hinzu, dass die italienischen Arbeiter achtundzwanzigmal mehr Steuern und Abgaben zahlen als die englischen Arbeiter, da der jährliche Waarenumsatz Englands 15 Milliarden und 200 Millionen Lire betrage, und die englischen Arbeiter nur 7 Prozent vom Einkommen als Steuer abgeben, während die italienischen Arbeiter bei einem Waarenumsatz Italiens von nur 2 Milliarden und 300 Millionen 24 Prozent ihres Einkommens an Steuern bezahlen. Italien marschirt aber als Grossmacht wacker mit dem Dreibunde zum Schutze des »Weltfriedens« und hat sein Militärbudget seit drei Jahren um das Dreifache erhöht. Während sich vor drei Jahren die Ausgaben für die Armee auf 232 Millionen Lire beliefen, berechnet man die heutige Ausgabe für Militärzwecke auf circa 600 Mill. Lire.

— Das Stilleben von Monaco hat plötzlich eine für Hundebesitzer höchst unliebsame Unterbrechung erfahren. Die Spiel-Verwaltung lässt nämlich, um sich der vielen Hunde zu erwehren, dieselben vergiften und macht dabei keinen Unterschied zwischen herrenlosen und wohlstürten Hunden. Man sei darüber um so mehr erbost, als gleichzeitig auch eine Hundekälte herrsche.

Portugal.

— Einzelne Blätter in Lissabon verlangen von der Regierung die Ergreifung von Massregeln gegen die Auswanderung, welche Portugal entvölkere.

Russland.

— Der russische Minister des Innern erhielt einen alarmirenden Bericht über Ruhestörungen in den Gouvernements Charkow und Jekaterinoslaw. Die Bauern des Distrikts Bogoduchow weigern sich, in ihre Häuser zurückzukehren. 9000 Mann Truppen operiren gegen die Aufständischen, welche ihre Rädelführer nicht ausliefern und keinen Pardon annehmen wollen. Bewaffnete Bauernbanden ziehen umher, verbrennen die Häuser der Gutsbesitzer und verwüsten das Land; 5000 Acres Waldung sind längs des Samarafflusses im Distrikt Nowomoskowsk niedergebrannt; Korn, Heu und Stroh sind anderwärts zerstört worden. Der Minister gab telegraphisch Befehl, alle Rechte und Institutionen der aufständischen Bauern abzuschaffen. Der Aufruhr entstand wegen Streitigkeiten der Bauern mit den Grundbesitzern.

— Die »Frankfurter Zeitung« schreibt über die neuesten Vorgänge in Russland:

Wenn Mittheilungen des Petersburger Korrespondenten des »Daily Telegr.« über Vorgänge in Russland Glauben zu schenken ist, dann herrscht in »Väterchens« Reich heller Aufruhr. Den äusseren Anlass zu den Bauern-Unruhen hat wahrscheinlich die Einführung der Landeshauptleute gegeben, wel-

che bekanntlich die Aufgabe haben, die Bauern den Gutsbesitzern wieder unterthänig zu machen. Die Prügelstrafe scheint dabei eine Hauptrolle zu spielen. Die Nachrichten, welche seit längerer Zeit fast täglich über Bedrückungen der Polen, Juden, Deutschen etc. in Russland nach Europa dringen, haben selbst den alten Russenfreund Gladstone veranlasst, vorgestern in seiner letzten Rede in Edinburg eine Warnung der russischen Regierung zu ertheilen. Wenn er aber glaubt, dass man in Petersburg an massgebender Stelle keine Kenntniss von den Bedrückungen der Juden habe, so befindet er sich in einem argen Irrthum. Es handelt sich ja in diesen Fällen gar nicht um ein willkürliches Vorgehen der unteren Beamten, sondern um die genaue von Petersburg aus angeordnete Ausführung eines älteren barbarischen Gesetzes. Die nach allen Seiten ausgeübte Bedrückung macht sich nicht blos in Bauernunruhen, sondern auch in einer verstärkten Auswanderung bemerkbar. Wie die »Weser-Ztg.« mittheilt, dauert der Andrang russischer Auswanderer, welche mit Dampfem des Norddeutschen Lloyd nach Brasilien fahren wollen, noch immer fort. Der Lloyd selbst hat Unterkommen für sie schaffen müssen. Zu diesem Zweck hat er die Räumlichkeiten des ehemaligen Köln-Mindener Bahnhofes gemiethet, wo z. B. im vorigen Monat 1400 Personen untergebracht wurden. Der Lloyd beköstigt sie Morgens, Mittags und Abends und die Leute sind sehr zufrieden. Ihre Heimath haben sie meist unter schweren Nöthen und Gefahren verlassen, denn die russische Regierung verfolgt die Auswanderer und zwingt sie, wenn sie ihrer habhaft werden kann, im Lande zu bleiben. Viele stammen aus Wolhynien, wo zu dem wirtschaftlichen Missbehagen noch die religiösen Nöthen kommen. Die russische Regierung will das dort meist zu den Uniten gehörige Volk gewaltsam zum Uebertritt zur russisch-katholischen Kirche zwingen. Bei Nacht und Nebel verlassen die Leute ihre Dörfer, ihre Habseligkeiten, soweit möglich, mitnehmend, und wandern durch Sumpf und Moor der Grenze zu. Glücklicherweise sind dieselben erreichen können, denn ausserhalb ihres Vaterlandes sind sie geborgen. Viele Dörfer sind bis auf den letzten Menschen entblösst. Da braucht man sich allerdings nicht mehr zu wundern, dass die Leute alle Hoffnung auf eine Besserung der Verhältnisse aufgegeben haben und entweder zur Waffe oder zum Wanderstabe greifen.

Afrika.

— Aus Sansibar ist telegraphisch gemeldet worden, dass der englische Admiral Freemantle die Stadt Witu erobert und sodann den Ort niedergebrannt hat. Ueber die der Eroberung Witus vorangegangenen Operationen des englischen Admirals wird des Näheren gemeldet:

Admiral Freemantle landete mit 900 Matrosen und Marine-Infanterie, 150 Mann indischer Truppen, welche die westafrikanische Gesellschaft zur Unterstützung entsandt hatte, und 250 Trägern am 25. Oct. in Kapine und setzte alsbald den Vormarsch gegen Witu fort. Die Avantgarde wurde von dem Feind angegriffen und hatte 3 Verwundete. Am 27. Oct. wurde Witu mit Sturm genommen und die Stadt zerstört. Der Feind verlor zahlreiche Tode, die Verluste der angreifenden Streitkräfte bestanden in einigen Verwundeten. Für die Gefangennahme des Sultans von Witu ist eine Belohnung von 10,000 Rupien ausgesetzt.

— Die Belgier haben innerhalb drei Tagen auf dem Kongo zwei Dampfer verloren: Der Dampfer »Florida« ist unweit von Brazzaville an einem Felsen gescheitert und zwei Tage darauf ist die »Stadt Brüssel«, der schönste Dampfer der Kongostaates, oberhalb von Bolobo aufgefahren und gesunken. Menschenleben sind glücklicher Weise dabei nicht zu Grunde gegangen.

Nordamerika.

— Etwa 50 der hervorragendsten Kaufleute New-Yorks, die sich am Importgeschäft betheiligen, haben eine Versammlung abgehalten, um gegen die Mac Kinley-Gesetze zu protestiren.

Australien.

— Ein neues Goldland ist bei Matagong in Australien entdeckt worden. Tausende strömen dorthin, um die unheimliche Jagd nach dem Glück zu beginnen.

Argentinien.

— **Entschädigung für Eigenthumsbeschädigungen während der Revolution.** Die Summe dafür beläuft sich auf \$250,090 und sind davon 400 Scheine vom Generalstab ausgefertigt. Die Auszahlung hat am 11. d. M. begonnen.

— **Zoll-Unterschlagung.** Einer solchen ist der Aduana-Inspektor dieser Tage auf die Spur gekommen. Mit dem Gepäck des uruguayischen Gesandten Frias sollten für über 100,000 Pesos Seidenstoffe geschmuggelt werden, gestützt auf die Erfahrung, dass die Kisten und Kasten der diplomatischen Vertreter keine Zollrevision zu passiren haben. Der Schmuggel wurde jedoch aufgedeckt.

Notizen

S. Paulo. Der Commendador Fr. Eugenio de Azevedo war bei dem Governador um Bewilligung verschiedener Vergünstigungen für ein Unternehmen, Companhia Rural da Extinção da Saiva genannt, welches sich mit Vertilgung der Ameisen befassen sollte, eingekommen; er wurde indess abschlägig beschieden.

— Die Banco Constructor e Agricola de S. Paulo suchte um Concession und Privileg für eine Trambahn von Ribeirão Preto nach N. Senhora da Aparecida do Sertãozinho nach.

— Von der Companhia Industrial de São Paulo (Secção Phosphoros de Segurança) erhielten wir eine Probe der von ihr hergestellten Sicherheits-Zündhölzler. Dieselben stehen in keiner Hinsicht dem besten schwedischen und übrigen ausländischen Fabrikat nach; sie brennen unter verschwindend geringer Rauchentwicklung vorzüglich. Schon durch ihren wesentlich billigeren Preis empfiehlt sich ihr Gebrauch hinlänglich.

Für die Aufmerksamkeit der Companhia Industrial danken wir verbindlichst.

— Sonntag Abend 8 1/4 Uhr geben die Fechtmeister Baragiola und Panizza im Theater Provisorio eine Vorstellung. Die Herren haben schon in Europa und neuerdings in Argentinien, von wo sie hier eintrafen, grosse Erfolge zu verzeichnen gehabt.

Auch unser Landsmann Hr. W. Reichardt wird an der Vorstellung theilnehmen. In den Zwischenpausen concertirt eine Musikkapelle.

Wir versäumen nicht, unsere Leser auf das seltene Schauspiel aufmerksam zu machen.

— Herr August Kagerah steht im Begriffe uns zu verlassen, um für einige Monate nach Europa zu gehen. Er wird dort vorzugsweise im Interesse der Companhia Industrial de S. Paulo geschäftlich thätig sein.

Gestern Abend begab sich eine grosse Anzahl hiesiger Industrieller in *marche aux flambeaux* nach dem Comptoir der Companhia Industrial, um Herrn Kagerah einen Beweis ihrer Werthschätzung zu liefern.

Indem wir Herrn Kagerah für seinen Abschiedsbesuch verbindlichst danken, wünschen wir ihm eine glückliche Ueberfahrt und eine ebensolche Rückkehr.

— O Correo de Campinas sagt, dass es keinem Zweifel mehr unterliege, dass sich in unserem Staate eine grössentheils aus Italienern bestehende, wohlorganisirte Mörder- und Räuberbande befindet, welche bis jetzt zunächst Campinas, Itatiba und Bragança zum Schauplatz ihrer Thätigkeit auserkoren habe.

Die bis jetzt unaufgeklärte Ermordung von Paschoal Hugo in S. Paulo stehe zweifellos mit der Bande im Zusammenhang. Verschiedene Personen sollen zwar über die Gesellschaft gewisse Enthüllungen machen können, fürchten jedoch deren Rache.

In Itatiba wurden diese Woche vier Italiener und ein Brasilianer verhaftet, welche verdächtig sind, in Bragança einen bedeutenden Diebstahl ausgeführt zu haben.

Malfatti & Massaglia haben den Bau eines Einwandererhauses in **Campinas** für 123 Contos übernommen.

Die Intendanz von **S. Roque** verlangte von dem Governador 5 Contos für Kanalisationsarbeiten dortselbst.

Die Intendanz von **Santa Cruz das Palmeiras** erhielt 1 Conto für Arbeiten an dem dortigen Friedhofe.

Dem Eigenthümer der Fazenda Bom Retiro im Municipiz **Ribeirão Preto** sollen von einem Syndikat 1300 Contos für dieselbe geboten worden sein, während sie vor zwei bis drei Jahren 200 Contos kostete.

Santos. Die Herren Zerrenner, Bülow & Co haben der hiesigen Municipal-Intendanz als Konkurrenten für Erbauung einer neuen Markthalle den Plan einer solchen eingereicht. Derselbe ist gegenwärtig in der Praça do Commercio ausgestellt und wird von der hiesigen Presse sehr gelobt.

— Freitag voriger Woche stahl in Santos Emil Kemper aus dem Restaurant der Wittwe Müller daselbst, eine Kiste Portwein. Bei seiner Ergreifung liess der Dieb die Kiste auf das Pflaster fallen, so dass zwei Flaschen zerbrachen.

Rio de Janeiro. Der Direktor der Münze, Dr. Ennes de Souza, hat dem Kongresspräsidenten Dr. Prudente de Moraes die Erklärung zugehen lassen, dass er sein Mandat als Deputirter niederlege, welches mit seinem Amte als Münzdirektor, das er behalten wolle, unverträglich sei.

— Im Irrenhospiz erhängte sich am Mittwoch ein angesehener Arzt von Bahia, Dr. Dias Lima, welcher sich dort seit fünf Monaten in Behandlung befand.

— Für Enteignungen zur Erweiterung des National-Instituts für Musik sollen 100 Contos bewilligt werden.

— In Rio werden bis Ende dieses Monats an Einwanderern noch erwartet: 3310 Deutsch-Russen, grösstentheils ab Bremen, 1200 Italiener ab Genua und 4076 verschiedener Nationalität von verschiedenen Häfen aus.

— O Correo do Povo meldet, dass sich in Argentinien ein Syndikat gebildet habe, welches solche Einwanderer, die dort keine Arbeit fänden, nach Brasilien dirigiren wolle. Das Blatt meint, dass es sich hierbei lediglich darum handle, fragwürdige Individuen, denen es einerlei sei, wo sie ihre Existenz fristeten, uns auf den Hals zu laden, und ersucht die Regierung, der Sache Aufmerksamkeit zu schenken.

— Die Volksvertreter von S. Paulo beschlossen die Streichung der Bestimmung in der Verfassung, welche die Kleriker von der Wählbarkeit zum Kongress ausschliesst, zu beantragen.

— Wie »Diario de Noticias« mittheilt, hat der Arbeitervertreter Vinhaes bereits bei einem Schneider eine Arbeiterblouse bestellt, welche er künftig in den Sitzungen des Kongresses tragen will. (Vielleicht könnte man Hr. Vinhaes den Gebrauch der Satanblousen, welche ein hiesiges Geschäft in der »Fr. Presse« empfiehlt, anrathen. D. Red.)

— Für die Reise und den Aufenthalt der Kommission in Deutschland, welche das neue Heilverfahren der Schwindsucht studiren soll, sind acht Monate vorgesehen.

In **Santa Anna** bei Rezende gebar vor Kurzem eine Mulattin ein Kind von schwarzer Hautfarbe und kurz darauf ein zweites von heller Farbe.

Auf der Reise von **Bahia** nach S. Francisco entleibte sich dieser Tage im Eisenbahnzuge ein Premierlieutenant, Francisco Nobre.

Die **»Deutsche Volkszeitung«** in Curitiba schreibt:

»Der verehrten Kollegin »Germania« können wir schliesslich doch nicht umhin, unseren ergebensten Dank auszusprechen für die stetige Aufmerksamkeit, welche sie unserem bescheidenen Blatte huldvollst angeidehen lässt, und indem wir von der Ansicht ausgehen, dass es derselben wohl nur darum zu thun ist, eine Antwort von uns zu erhalten, glauben wir hiermit diesem Akte der Höflichkeit ein für alle Male Genüge geleistet zu haben.«

Die Logik der »Volkszeitung« steht, danach zu urtheilen, thatsächlich auf den jämmerlich schwachen Füßen, wie es ihre Leistungen im Punkte des Kampfes gegen die böse »Sozialdemokratie« bisher stets vermuthen liessen; denn eine »Antwort« will, so viel uns bekannt ist, nur derjenige haben, der eine Frage stellt oder sich wenigstens an den »Antwortgeber« mit Bezug auf einen Punkt fraglicher oder streitiger Natur gewandt hat. Beides trifft bei uns leider nicht zu.

Wir gehen von der Ansicht aus, dass es unseren Lesern angenehm und lieb ist, neben so vielen trockenen, dünnen Mittheilungen aus dem alltäglichen öffentlichen Leben auch zuweilen etwas »Spasshaftes« zu Gesicht zu bekommen. Und hierzu schienen uns gewisse Ergüsse der »Volkszeitung« wie geschaffen! Fahre daher unsere verehrte Kollegin fort, statt uns inhaltlose sog. »Antworten« zu ertheilen, uns möglichst viel für unsere Rubrik des »Spasshaften« zu liefern, und wir werden ihr ausserordentlich dankbar dafür sein.

Blumenau. Am 31. Okt. machte ein Einwanderer im Empfangshause seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Für die That findet sich keinerlei Anhalt. Der Mann war 70 Jahre alt, stammte aus Königsberg, war in Russland angesiedelt und kam mit den Deutschrussen nach Blumenau. Ausser seiner Ehefrau hinterlässt er keine Familie.

— Tags vorher verunglückte der zwölfjährige hoffnungsvolle Sohn des Herrn Fiedler in Itoupavazinha. Passanten fanden ihn eine halbe Stunde entfernt vom elterlichen Hause todt auf der Landstrasse, mit einem Messerstich, der das Herz getroffen, und brachten ihn den trostlosen Eltern. Wie die Feststellung des Thatbestandes ergeben hat, ist der Verunglückte beim Vorbeireiten an einer Cannarosse vom Pferde gestiegen, um eine Zuckerrohrstange abzuschneiden, ist mit dieser und dem offenen Messer in der Hand wieder zu Pferde gestiegen und dabei oder kurz darauf so unglücklich gefallen, dass ihm das Messer in das Herz drang und eine innere Verblutung erfolgte.

Rio Grande do Sul. In Pelotas, auf der Praça da Regeneração, hatten sich einige Frauenzimmer als Matrosen verkleidet postirt. Bald sammelte sich um sie eine kolossale Menschenmenge, die in Toben, Pfeifen und Schreien ausbrach. Die Polizei musste von der blanken Waffe Gebrauch machen, um den Platz zu räumen.

— In Jaguarão gerietzen zwei Vaterlandsvortheidiger in Streit, wobei der eine den andern auf der Stelle erstach.

— In Pelotas grassiren noch immer die Pocken.

— Ueber Porto Alegre ging am 13. d. ein Unwetter, mit einem furchtbaren Orkan verbunden, nieder. Die angerichteten Verwüstungen sind beträchtliche.

— Am 14. d. M., um 1 Uhr Morgens, wurde in Itaquy (Rio Gr. do Sul) der allgemein geachtete Padre José de Noronha Napoles Masse, gebürtig aus Bahia, ermordet. Er hatte früher lange Zeit in Porto Alegre als Lehrer gelebt, und man hielt ihn für den besten Lateiner unseres Staates. Der Mörder wurde festgenommen.

— Der »Deutschen Zeitung« in Porto Alegre entnehmen wir folgende Notizen:

Die Russen, die jetzt zu Tausenden einwandern, sind zumeist protestantische Deutsche aus Kurland, welche durch die ihren Glauben unterdrückenden Ukase des Zaren von Haus und Hof vertrieben werden und sich eine neue Heimath suchen. In Blumenau sind schon über 1000 dieser Leute angekommen, und die »Blum. Ztg.« ist voll des Lobes über die tüchtigen, arbeitsamen Leute. Wahrlich — so ruft das genannte Blatt aus — Brasilien könnte froh sein, wenn es immer solche Einwanderer bekäme.

Eine grosse Anzahl kürzlich eingewanderter Deutsch-Russen sollten in der Kolonie Antonio Prado angesiedelt werden, aber da die besten Ländereien in den Thälern zu beiden Seiten des Rio dos Antas bereits von Italienern und Schweden besetzt sind, so blieben für die Deutsch-Russen nur die Berg Rücken mit steinigem, schlechtem Boden übrig, den sie nicht annehmen mochten. Es machten sich daher ihrer fünfzig nach Porto Alegre auf den Weg, um dem Governador ihre Wünsche vorzutragen, wozu ihnen Hr. Pastor Kunert von Forromecco als Dolmetscher behilflich war. Die Leute erreichten, was sie wollten. Sie können sich im Hintergrunde von Neu-Petropolis ansiedeln, wenn ihnen das Land behagt. Manche meinen freilich, den Herren Deutsch-Russen werde es nirgends passen. — Warum bringt man auch die aus dem Flachlande kommenden Deutsch-Russen gerade in die wildeste und unwegsamste Bergregion?

Konflikt mit Eingewanderten. Dem Herrn Governador ist die vom Subdelegado des 3. Distrikts von Lagôa Vermelha (Alfredo Chaves) geführte Untersuchung gegen drei Immigranten Johann Voigt, Karl und Friedrich Loaser übergeben worden. Die drei Genannten hatten den Dolmetscher der Landkommission, Heinrich Finger, über dessen Roltheit schon viel geklagt worden ist, thätlich angegriffen.

Das Schienennetz der südlichen Provinzen Brasiliens, dessen Hauptstrang die Bahn von Itararé nach Santa Maria zu bilden berufen ist, erhält einen ansehnlichen Zuwachs durch die Konzession einer Linie, welche jene Bahn mit Curitiba, der Hauptstadt von Parana, verbindet. Die französische Gesellschaft, welche die Bahn von Parana nach Curitiba gebaut und in Betrieb hat und eben dabei ist, diese Linie nach Porto Amazonas am Iguassu zu verlängern, hat die Konzession zur Fortsetzung der Verlängerung bis Ponta Grossa zum Anschluss an die Bahn von Itararé nach Santa Maria erhalten.

In **Santa Cruz** beabsichtigt man unter dem Titel »Kolonie« eine neue deutsche Zeitung für Rio Grande do Sul in's Leben zu rufen, ein Blatt, welches der Koloniebevölkerung dienen soll und kein anderes Interesse hat als die Förderung der Kolonie. Es soll sich keiner politischen Partei anschliessen, sondern völlig frei und unabhängig sein; in religiöse Streitigkeiten soll es sich grundsätzlich nie mischen.

Unter diesen Voraussetzungen halten wir die Idee der Gründung des Blattes für eine durchaus gesunde und wünschen demselben einen langen und gedeihlichen Bestand.

Neueste Nachrichten

Valparaiso. 25. Telegrammen aus Bolivia zufolge wird die Bank von Potozi ihr Kapital verdoppeln und die bolivianische Regierung lässt 200,000 Kupfermünzen prägen.

In Oruro wurde eine Bank gegründet. Eine englische Gesellschaft beabsichtigt, eine Eisenbahn von Santa Cruz nach dem Paraguay zu bauen.

26. Es verlautet, dass Braquedano als Kandidat für die Republikpräsidentschaft ausgerufen werden wird.

Buenos Aires. 25. Bei Barradero fand auf der Bahn von Buenos Aires nach Rosario ein Zugzusammenstoss statt. Ausser dem Materialschaden sind nur leichte Verletzungen von Personen vorgekommen.

— 26. Das Parlament ist für heute zu einer aussergewöhnlichen Session berufen.

Anscheindend will die Regierung neue Abgaben für anonyme und Versicherungs-Gesellschaften einführen sowie die Ausfuhrzölle erhöhen.

— 27. Die Zeitungen erwähnen mit Befriedigung, dass die brasilianische Regierung der Einwanderung vom Rio da Prata Einhalt geboten hat.

Aus »Sparsamkeitsrücksichten« sollen die Civilbeamten der Regierung durch Militärpersonen ersetzt werden.

— 28. Goldtaxe 305 %.

Montevideo. 26. Es heisst, der Finanzminister werde um seine Entlassung nachsuchen.

— 28. Goldtaxe 139 1/2 %.

Lissabon. 26. Vom Rio'er »patriotischen« Bataillon sind nur 20 Mann nach Mozambique abgegangen.

— Dr. Augusto da Cunha wurde zum Finanzminister ernannt.

London. 26. Das Parlament wurde heute eröffnet. Die Thronrede betont die guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten.

— 28. Das Bankhaus Baring Brothers wird durch Charles Baring wieder aufgerichtet. Das Kapital der neuen Firma »Baring Brothers and Company Limited« ist 1 Million Pfund Sterling.

Die internationale Kommission für Prüfung der argentinischen Finanzen trat heute hier zusammen.

Rom. 26. Das bis jetzt vorliegende Wahlergebnis ergibt 373 regierungsfreundliche und 136 oppositionelle Abgeordnete.

— 27. Die Bevölkerung von Genua brachte dem General Canzio, Deputirten für Ferrara, gestern eine Ovation dar, wobei die Truppen mit blankem Säbel auf die Menge losgingen, verschiedene Personen verwundeten und andere gefangen nahmen.

Bio. 25. Die Kammern von Peru beschlossen die Mitglieder des Ministeriums des Generals Caceres prozessiren zu lassen.

— Die französische Regierung verlangte von der englischen die Auslieferung der Nihilistin Padlewick, welche den General Silverskoff ermordet haben soll.

— 27. Deutschland hat die brasilianische Republik anerkannt.

— 28. Das brasilianische Geschwader, welches die Flagge der Vereinigten Staaten begrüssen soll, ist in New-York eingetroffen.

— 29. Der argentinische Kongress wurde zu einer ausserordentlichen Session im Dezember einberufen, um über Vorschläge der Regierung, die Ausfuhrzölle wiederherzustellen und Ersparnisse im Staatshaushalt herbeizuführen, zu berathen. Der Republikpräsident und die höheren Beamten sollen eine Gehaltsverminderung von 20 %, andere eine solche von 10 und 5 % erfahren.

— Der Polizei-Chef von Rio, Dr. Sampaio Ferraz, wurde auf Wunsch entlassen und Agostinho Vidal an seine Stelle berufen.

Wechsel-Cours.

London & Brazilian Bank, Santos, den 28. Nov.	
London, 90 Tage	22 1/2 d.
Paris, „	426 Rs.
Hamburg, „	529 Rs.

Kaffee. Santos, den 28. Nov. 1890.
Verkäufe 22,000 Sack. Basis 78000—78100.
Markt fest.
Zufuhr am 28. d. 13,201 S.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
La France, von Marseille, d. 30.
Abgehende Dampfer:
La France, nach Montevideo etc., d. 1.
Hogarth, nach New-York, d. 2.
Desterro, am 2. Dez., Mittags, nach:
Paranaguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.

Da es mir wegen Zeitmangel nicht möglich gewesen ist, mich vor meiner Abreise nach Europa persönlich von allen meinen Freunden und Bekannten zu verabschieden, so sage ich denselben hiermit ein herzliches Lebewohl.
São Paulo, 28. Nov. 1890.
Aug. Kagerah.

Ein gutes Zimmermädchen wird auf sofort gesucht. Rua Brigadeiro Tobias N. 65.

Man ertheilt guten Unterricht in der Musik gegen mässiges Honorar.
Näheres Rua Gasmões N. 80 zu erfragen.

Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Sterbe-Kasse
São Paulo.
Monats-Einzahlung Sonntag deu 7. Dez., Vormittags von 10—12 Uhr, im Saale Cidade Nova, Rua Duque de Caxias.
Der Vorstand.



Deutscher Turnverein - S. Paulo.
 Sonntag den 7. Dezember 1890
Stiftungsfest
 Nachmittags 4 Uhr:
 Turnen in der deutschen Schule.
 Zutritt für Jedermann.
 Abends 8 Uhr:
BALL
 im Clubhaus des Deutschen Männergesangvereins Lyra.
 Einführungen sind dem Turnrath bis Freitag
 den 5. Dez. anzumelden.
 Der Turnrath.

Turnerschaft von 1890
 in S. Paulo.
 Sonnabend den 29. November 1890, Abends
 8 1/2 Uhr, im Hotel de France (kleiner Saal):
Ordentliche Hauptversammlung.
 Tagesordnung:
 I. Feststellung der Satzungen.
 II. Lokalfrage.
 III. Wahl eines Turnrathes.
 I. A. des provisorischen Turnrathes:
 Kohfahl, I. Vorsitzender.

Verein Deutsche Schule.
 Sonntag den 30. Nov., Vormittags 10 Uhr,
 im Schulhause:
Aussergewöhnliche Generalversammlung der
Hypothekargläubiger.
 Tagesordnung:
 Antrag des Vorstandes, notwendig geworden
 hauliche Veränderungen am Schulgebäude aus-
 führen zu lassen.
 NB. Da die Erledigung der Angelegenheit
 eilig, so ist die Versammlung unter allen Um-
 ständen beschlussfähig.
 Der Vorstand.
 I. A.: Johs. Ewald, Schriftführer.

HELVETIA.
 Sonntag den 30. Novbr., Mittags 1 Uhr, Ver-
 sammlung im Hotel Albion.
 I. A.: L. Crescentino, Secretär.

Gesellschaft CONCORDIA.
 Mittwoch, 3. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr:
Ausserordentliche Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Verlesung des Protokolls der letzten Ge-
 neralversammlung.
 2. Bericht des Kassiers.
 3. Bericht der Kommission betreffs Erwerb eines
 Grundstücks.
 4. Etwaige Anträge der Mitglieder.
 Die Versammlung ist unter allen Umständen
 beschlussfähig.
 Der Vorstand.

Deutsche Sektion der
brasilianischen Arbeiterpartei.
 Freitag den 28. November, Abends 7 1/2 Uhr,
 Sektionsversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Besprechung über Stellung der Partei zur
 nächsten Sonntag stattfindenden Wähler-
 versammlung.
 2. Aktien-Angelegenheit. — 3. Verschiedenes.

Fachverein des Buchgewerbes & verw. Fächer.
 Sonnabend den 6. Dez., Abends 8 Uhr, findet
 im Saale „Cidade Nova“ (Rua Duque de Caxias
 N. 15 A) **Tanzkränzchen** statt.
 Eintritt ist nur gegen Karte gestattet.
 Das Comité.

Fachverein des Buchgewerbes und verw. Fächer.
 Monatsversammlung **Mittwoch den 3. Dez. d. J.**,
 Abends 7 1/2 Uhr — Rua Duque de Caxias 15 A
 (Cidade Nova).
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen
 ersucht
 Der Vorstand.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zur gefälli-
 gen Kenntnissnahme, dass die Sociedade mit
 Herrn **Luiz Kirschenheuter** mit heutigem Tage
 gelöst ist und ich das Geschäft in unveränderter
 Weise allein und unter persönlicher Firma weiter-
 führe.
 S. Paulo, 26. November 1890.
 J. Seliger.

LOJA BERLIM
 4 - Rua Florencio de Abreu - 4
Für Weihnachten!
 Grosse Auswahl in
 feinen wollenen Kleiderstoffen, Satins, Zephiers,
 Gasa da India, durchbrochene Spitzenstoffe u. s. w.
Satinblousen,
 Tricottaillen, Damen- und Kinderstrümpfe, Taschen-
 tücher, seidene Schärpen und Bänder, Fächer,
 Hut- und Ballblumen, Necessaires,
 Parfümerien in Körbchen, feines Briefpapier u. s. w.
Silberwaaren
 aus der Württembergischen Metallwaarenfabrik.
Caroline Gerlach.

Ein sehr tüchtiger Gärtner (verheirathet)
 empfiehlt sich für alle Gartenarbeit. Derselbe
 sucht eine Chacara oder auch Haus mit Garten,
 für Blumen, zu mieten, wenn möglich auf län-
 gere Zeit.
 Carl Neumann,
 Alameda de Andrade N. 48.

Zur frischen Quelle!
ANTARCTICA 4 - Largo de S. Bento - 4 **Kalter**
auf Eis Einem geehrten deutschen Publikum zur An-
 zeige, dass ich mit heutigem Tage **Aufschnitt**
4 - LARGO DE S. BENTO - 4
 ein Bierlokal eröffnet habe.
 Um geneigten Zuspruch bittet
 ergebenst
Kalter **FR. HÜPSEL.** **ANTARCTICA**
Aufschnitt 4 - Largo de S. Bento - 4 **auf Eis**

THE EQUITABLE
LIFE ASSURANCE SOCIETY
OF THE UNITED STATES
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
 gegründet auf Gegenseitigkeit
120 Broadway, New-York.
 Funktionirt in Brasilien kraft Dekrets N. 110 vom 31. Dezember 1889.
 Rechnungs-Abschluss vom 1. Januar 1890: Activo . . . 22,322,981 Pfund Sterling
 Passivo . . . 17,568,591 „ „
 Ueberschuss . . . 4,754,390 Pfund Sterling
 Hat einen **Versicherungs-Bestand** von mehr als **131 Millionen Pfund Sterl.**
 Ausgabe von unanfechtbaren Policen.
 Auszahlung der Versicherungssumme ohne Verzug in der
Filiale für Brasilien:
71 RUA DO HOSPICIO 71
 Rio de Janeiro.
General-Agent für den Staat São Paulo: DONALD MAC NICOL
7 LARGO DO OUVIDOR 7
 São Paulo.

Guten **Unterricht in der Musik** ertheilt
 Musiklehrer **BREVES,**
 Rua Formosa N. 8.

VANORDEN & Co.
 sind in der Lage, jeden Auftrag prompt auszu-
 führen.

Todesanzeige.
 Samstag am 15. Novbr., Abends 10 Uhr,
 entschlief ruhig nach eintägiger Krankheit
 mein lieber Mann **Hans Heinrich Cardell,**
 geboren in Blechendorf am 25. Juni 1826.
 Maria Catharina Cardell,
 geb. Ständer.
 Delfino Pulz — Sophia Pulz,
 geb. Cardell.
 Porto Ferreira, am 18. Nov. 1890.

1 Lehrmädchen für die Bouquetbinderei
 und **1 Gartenarbeiter** gesucht.
 Gärtnerei Flora — Villa Marianna.

Abonnements auf die
Kölnische Zeitung für das Jahr 1891
 nimmt entgegen **MAX LEONHARDT,**
 Rua do Triumpho 49.

Wer sich billig und gut für
WEIHNACHTEN
 mit soliden Spielwaaren, Küchengeräthschaften,
 Lampen, Petrol-Ofen, Gas- und Spiritbrennern,
 Douche- und Baderbannen, Modell-Dampfmashinen
 etc. versorgen will, der findet wie alljährlich
 ein grosses Sortiment in feinsten Ausführung zu
 herabgesetzten Preisen in der
Klempnerei von Antonio Columbus,
 Rua Brigad. Raphael Tobias N. 24.

Zu drei Kindern werden noch einige Mitschüler
 gesucht, um deren Privat-Unterricht in den
 Elementar-Fächern, Französisch und Handarbeit,
 zu theilen. Näheres Rua dos Bambús N. 42.

Kellner, der portugiesischen Sprache mächtig,
 findet bei gutem Lohn Stellung im
Chop Antarctica,
 Rua 15 de Novembro 53.

FREDERICO SCHNAPP & Co.
 empfehlen:
 Deutsche, wirklich ökonomische
Kochherde, diverse Masse.
 Weiter empfangen: ein schönes Sortiment
Strichganne: Estremadura, Max Hauschildt, roh
 und gebleicht, dito von allen Far-
 ben, vom schönsten Creme bis zu Diamantschwarz.
S - Largo S. Bento - S.
 Telefon 310.

NB. Unsere angekündigte Weihnachts-Ausstellung werden auf
 allseitiges Verlangen schon Dienstag den 2. Dez. eröffnen.
Ein tüchtiger Buchhalter, welcher über
 einige Zeit wöchentlich verfügen kann, wird
 gesucht. Adresse erbittet:
 W. F. E., Caixa do Correio 32.

Man sucht eine deutsche **A m m e.**
 47 Rua dos Bambús 47.

Sauerkraut empfehlen
 Gebrüder Zimmermann am Markt.

Ein kinderloses Ehepaar sucht Stellung in einem
 deutschen Hause. Näheres zu erfragen in
 Rua Santo Antonio N. 9.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Schmied,

welcher selbständig arbeiten kann, geübt auf
 Wagenarbeit, sowie etwas Praxis besitzt, an der
 Drehbank zu arbeiten, findet sofort bei gutem
 Lohn dauernde Stellung bei
 Gustavo Diets, Santa Rita do Passa Quarto.
 Auch findet ein guter **Stellmacher** dort-
 selbst Arbeit.

Ein tüchtiger
Retoucheur
 wird gesucht in der Photographia
 Rua do Carmo N. 4.

Südamerikanische
Briefmarken
 in jeder Anzahl kaufen und bezahlen gut
 L. Drouet & Co,
 Largo do Ouvidor 7, Sobrado.

Ein gute Köchin wird gesucht für ein Ehe-
 paar.
 Rua dos Bambús N. 21.

Gärtnerei FLORA - Villa Marianna
8 LARGO S. BENTO 8
 im Lokal der **H. Frederico Schnapp & Co.**
 eröffnete eine Verkaufsstelle meiner Erzeugnisse,
 speziell für:

Bouquets und Kränze
 aus frischen Blumen
 Makart-Bouquets, Körbchen
 und sonstige Fantasie-Artikel
 aus Frischem und künstl. Blumen
8 LARGO S. BENTO 8
J. Demitz.



Zu verkaufen eine Chacara in Marco da Meia
 Legua. Dieselbe
 bildet ein Strasseneck, ist eingezäunt und kultiv-
 virth, auch befindet sich ein Wohnhaus darauf.
 Das Terrain misst 70 zu 60 Meter. Zu erfragen
 in der Exped. d. Bl.

Zum Jahresschluss
AUSVERKAUF
 von
 baumwollenen Satins (bedruckt),
 Elsässer Kattun,
 sonst der Meter zu 900 Rs., 1\$000, für **500 Rs.**
ZEPHIRS
 in allen Mustern (modern), sonst 1\$200, jetzt
600 Rs.
LA SAISON
 RUA S. BENTO 51.

COMMIS.
 Ein zuverlässiger, kaufmännisch gebildeter
 junger Mann, der Landessprache mächtig, mit
 guter Handschrift und womöglich in der Eisen-
 waaren-Branche bewandert, findet unter günsti-
 gen Bedingungen Anstellung in der deutschen
 Eisen-Loja von **João Fischbacher, S. Paulo.**

Serraria 15 de Novembro
 von
Christiano Rosted & Comp.
 empfiehlt sich für alle in ihr Fach einschlagen-
 den Arbeiten. Speziell lenken sie die Aufmerk-
 samkeit des Publikums auf ihre mit kommdem
 Jahre in Betrieb tretende
Goldleisten-Fabrikation.
 Dasselbst werden tüchtige Bautischler bei
 hohem Lohu gesucht. Arbeitszeit: 9 1/2 Stunden.
50 ALAMEDA DOS ANDRADAS 50

Täglich frisch gebrannten
 vorzüglicher Qualität
Kaffee empfiehlt
Gebhard Gottschlich,
 Rua S. Ephigenia 30.

Für **Christiano Kippner** aus Porto Alegre
 liegen Nachrichten in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen von 12-14 Jahren für leichte
 häusliche Arbeiten für sofort gesucht.
 Zu erfragen bei **A. Frey,** Hutgeschäft, Rua
 Florencio de Abreu 51.

2 tüchtige **Tischler** finden dauernde und loh-
 nende Arbeit bei **Rudolf Handro,** Rua Central,
 Villa Marianna.

Ein geübte **Tailenarbeiterin** wird ge-
 sucht von **Sophie Faulhammer,** Rua General
 Ozorio N. 15.

GESUCHT
 wird ein zuverlässiger, tüchtiger Mann als
 Kellner.
 Rua Bom Retiro N. 9.

Ein Frau oder Mädchen zum Waschen und
 Plätten für 6 Personen gesucht.
 Rua Brigadeiro Tobias 65.

Gesucht: ein junger Mann, welcher deutsch
 und portugiesisch spricht, zum Bedienen der
 Gäste.
 Rua 15 de Novembro N. 26.

GESUCHT wird eine Köchin, ein Haus-
 mädchen, sowie ein Laufbursche.
 Rua Florencio de Abreu 117.

MADAME ANITA, die berühmte Wahr-
 sagerin, soeben aus
 Hamburg angekommen, wohnt **Rua S. Caetano 31a.**

EIN gutes Dienstmädchen für die Küche und
 Hausarbeit wird gesucht. Eine Person von 30
 his 35 Jahren erhält den Vorzug. Gute Bezah-
 lung. Näheres Alameda Barão de Piracicaba 2.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.
 Der Postdampfer
BALTIMORE
 wird am 26. d. erwartet und geht am 5. Dez. nach
 Rio, Bahia, Lissahon, Antwerpen und Bremen.
 Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
 Für Passagen etc. wende man sich an die
 Agenten in Santos **Zerrenner Balow & Co.**
 Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO - Rua S. Bento N. 81.

KAISERLICH DEUTSCHE POST
 Der Postdampfer
ARGENTINA
 Kapitän W. Lomborn
 geht am 2. Dezhr. über Rio, Bahia und Lissabon
 nach **HAMBURG.**
 Der Postdampfer
ITAPARICA
 Kapitän F. Kier
 geht am 10. Dez. über Rio, Bahia und Lissahon
 nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und
 Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten
In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.
 Rua de Santo Antonio 42.
In São Paulo: J. FLACH
 RUA S. BENTO N. 18

Druck und Verlag von G. Trebitz
Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 29